

Dienstag, 15. November 2022

3. Sitzung der Arbeitsgruppe

TOP 2

Wirkungsbewertung des Programms 2014-2020

DOKUMENT:

Endbericht - Wirkungsbewertung des Spezifisches Ziel 11:
"Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots
von Verwaltungen und Institutionen"

Von Reealeaf und Spatial Foresight durchgeführt

SACHBEARBEITER:

Aline SCHWOOB und Emeline MAZUE

Interreg Oberrhein 2014-2020

Wirkungsbewertung - Projekte Spezifisches Ziel 11 „Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen “

Version 2: 17.08.2022



Einleitung

Dieser Bericht wurde durch das Gemeinsame Sekretariat des Interreg Oberrhein Programms in Auftrag gegeben. Ziel ist es eine Bewertung der erreichten Effekte und des Wirkungsbeitrags der Projekte zu den Programmzielen darzustellen.

Der Auftrag für die Durchführung der Evaluation wurde an ein Konsortium aus Reeleaf B.V. (Niederlande) und Spatial Foresight GmbH (Luxemburg) vergeben. Federführend für die Evaluation des spezifischen Ziels 11 „Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen“ ist Reeleaf BV. Der Bericht wird daher vorgelegt von:

Jacques Schibler, Giulia Stroink, Dr Silke Haarich, Sebastian Hans und Clément Corbineau



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
1.1 Evaluationskonzept	6
1.2 Schritte der Evaluation	10
1.3 Interventionslogiken SZ11	11
2. Ergebnisse	15
2.1 Übersicht Wirkungskette SZ 11	16
2.2 Charakterisierung der Wirkung SZ 11	18
2.3 Typologie der Wirkungsbeiträge	20
2.4 Zusammenfassung der Wirkungsmechanismen	22
3. Beitrag des Programms und externer Faktoren zur Wirkung	24
3.1 Entwicklung des Ergebnisindikators	25
3.2 Externe Einflussfaktoren	26
3.3 Beitrag des Programms zum Ergebnis	32
3.4 Fähigkeit des Programms, externe Faktoren zu beeinflussen	33
4. Schlussfolgerung	34
5. Anlagen	37

1. Einleitung

1.1 Evaluationskonzept

Ziele der Bewertung

- Erkenntnisse über den Beitrag des Programms zu den am Oberrhein festgestellten Veränderungen erlangen.
- Zusammenhang zwischen den kofinanzierten Projekten und den bezüglich der verschiedenen Ziele beobachteten Veränderungen im Programmgebiet herstellen.
- Erkenntnisse über relevante externe Faktoren gewinnen, die es ermöglicht haben, die entsprechenden Wirkung zu erreichen, bzw. sich im Gegenteil einschränkend ausgewirkt haben.

Zweck der Bewertung

- Ergebnis der Wirkungsbewertung wird in den Bericht einfließen, den das Programm im Dezember 2022 vorzulegen hat.
- Beitrag zur Vorbereitung und möglichst effektiven Umsetzung des kommenden Programms 2021-2027.

1.1 Evaluationskonzept

Die Bewertung war auf die allgemeinen Bewertungsfragen ausgerichtet. Im Bereich des SZ 11 folgte die Analyse außerdem den folgenden Fragen:

- Inwieweit hat das Programm zu einer besseren Qualität des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen am Oberrhein beigetragen?
- Inwiefern hat das Programm zur Steigerung der Intensität des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebots der Verwaltungen und Institutionen am Oberrhein beigetragen?
- Welches sind die programmexternen Hauptfaktoren, auf die sich die Steigerung der Intensität und die Verbesserung der Qualität des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebots zurückführen lassen?

Durch die Analyse und Überprüfung der verschiedenen Projekte anhand der Schritte in der Interventionslogik, sowie der wesentlichen externen Faktoren war es möglich, die Fragen zu beantworten.

1.1 Evaluationskonzept

- Ein Evaluationskonzept wurde dem gemeinsamen Sekretariat im November 2021 vorgestellt.
- Von den 16 Projekten, die unter dem spezifischen Ziel 11 gefördert werden, wurden neun Projekte im Rahmen der vorliegenden Wirkungsbewertung analysiert. Die Projekte weisen unterschiedliche Laufzeiten auf und wurden/werden im Zeitraum 2015-2022 umgesetzt.
- Die verbleibenden Projekte konnten zum Zeitpunkt der Analyse im Winter/Frühjahr 2022 noch nicht bewertet werden, da diese Projekte noch nicht abgeschlossen waren.
- Erste Vorläufige Ergebnisse wurden dem gemeinsamen Sekretariat im März 2022 vorgestellt.
- Folgende Projekte wurden für die Wirkungsbewertung analysiert und evaluiert (siehe folgende Seite):

1.1 Evaluationskonzept

Projektnummer	Kurztitel	Projektname	Projektbeginn	Projektende
11.1	GeoRena	Ein GIS-Kompetenzzentrum auf Geoportalbasis	01/07/2015	30/06/2018
11.2	IBA+	Grenzüberschreitende Governance im Dienste innovativer Projekte in der trinationalen Region Basel	01/07/2015	31/12/2018
11.3	TRISAN	Bedarfsorientierte Optimierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Gesundheitsverwaltungen und –leistungserbringer	01/07/2016	30/06/2019
11.4	MARGE	Einbindung benachteiligter Quartiere im Oberrheingebiet	01/01/2017	31/12/2019
11.5	Amphibienfahrzeug	Verbesserung des grenzüberschreitende Katastrophenschutzes durch die gemeinsame Beschaffung und Nutzung eines amphibischen Fahrzeugs	01/02/2017	30/04/2020
11.6	Atmo-VISION	Strategien für eine bessere Luft am Oberrhein	01/01/2018	31/12/2020
11.7	TIGER	Expertennetzwerk zur Unterstützung der Institutionen, die für die gesundheitlichen Risiken im Zusammenhang mit der Asiatischen Tigermücke zuständig sind (Tri-national Initiative Group of Entomology in Upper Rhine valley)	01/01/2018	31/12/2020
11.8	SONAR	Erwerb eines Sonarortungsgerates für die Wasserschutzpolizeistation Kehl-Strassburg	01/01/2018	31/12/2019
11.9	Trinkwasser grenzenlos	Grenzüberschreitende Trinkwasserverbindungsleitung von Schoenau (D) zum Ortsteil Wengelsbach, Gemeinde Niedersteinbach (F)	01/01/2019	31/12/2021

1.2 Schritte der Evaluation

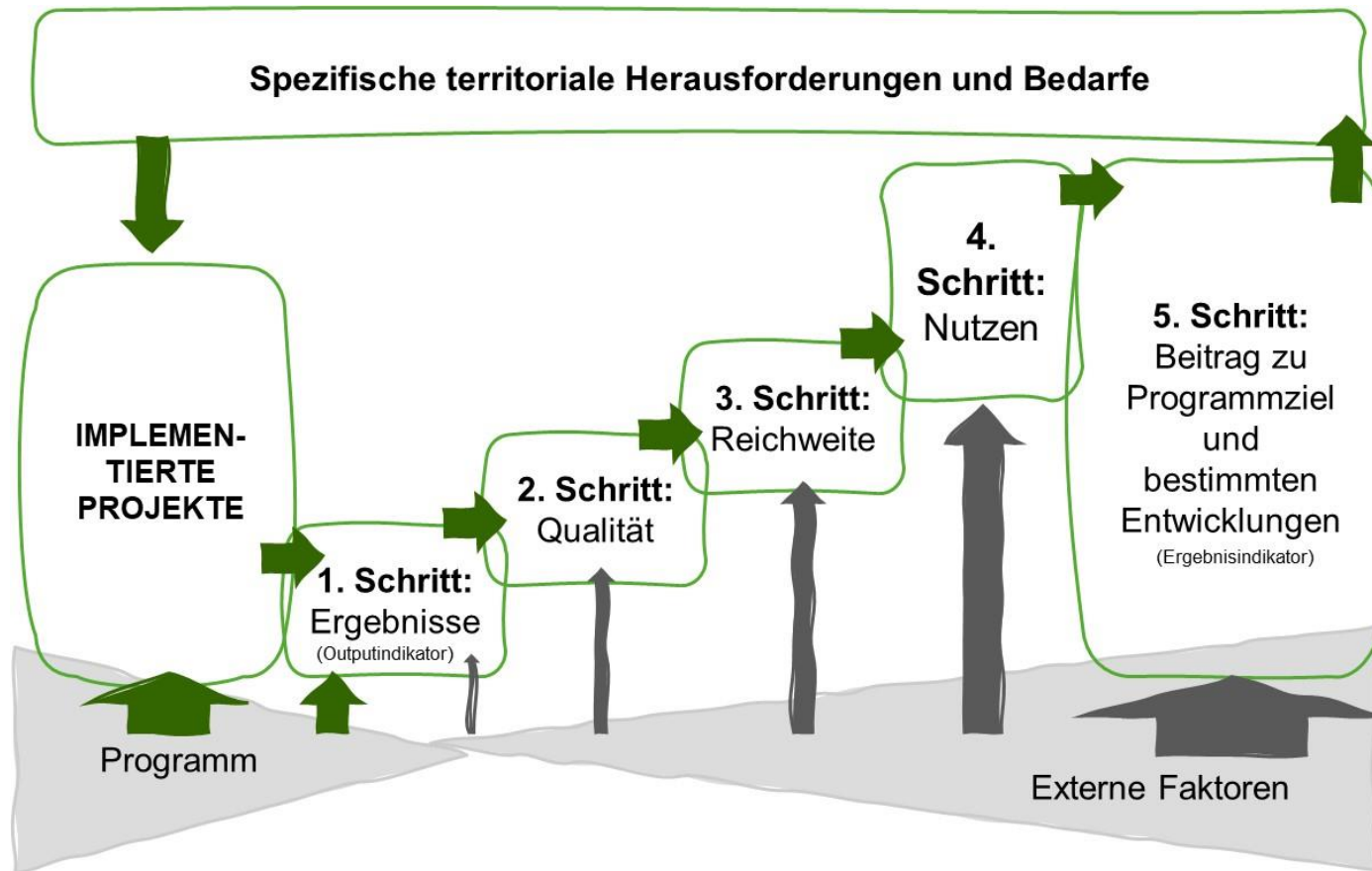
Herangehensweise

- Erstellung eines Fragenrasters zur Beantwortung der Analysefragen und Identifikation von Quellen.
- Dokumentenanalyse aufbauend auf dem Antragsformular, den Projektberichten, Informationen von Websites, etc.
- Pro Projekt, ein Interview mit dem/der federführenden Begünstigten, ein Interview mit einer/m Partner*in (insgesamt 13 Interviews).
- Beschreibung der Interventionslogik für jedes analysierte Projekt (siehe Kapitel 5. Annex).
- Interviews mit insgesamt sechs Expert*innen zur Identifikation von externen Einflussfaktoren.
- Beantwortung der Analysefragen und Zusammenfassung in vorliegenden Bericht.

1.3 Interventionslogiken SZ11

- Das spezifische Ziel 11 ("Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen") ist Teil der Achse D des Programms ("Territorialer Zusammenhalt am Oberrhein").
- Der Ergebnisindikator, zu dem das SZ beiträgt, ist (1) die Intensität des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebots der Verwaltung und Institutionen im Oberrheingebiet, und (2) Qualität des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebots der Verwaltung und Institutionen im Oberrheingebiet.
- Die Beschreibung der Interventionslogik für jedes der neun analysierten Projekte ermöglichte eine Klassifizierung und Typologisierung der Effekte und Auswirkungen der Projekte (siehe Kapitel 2).

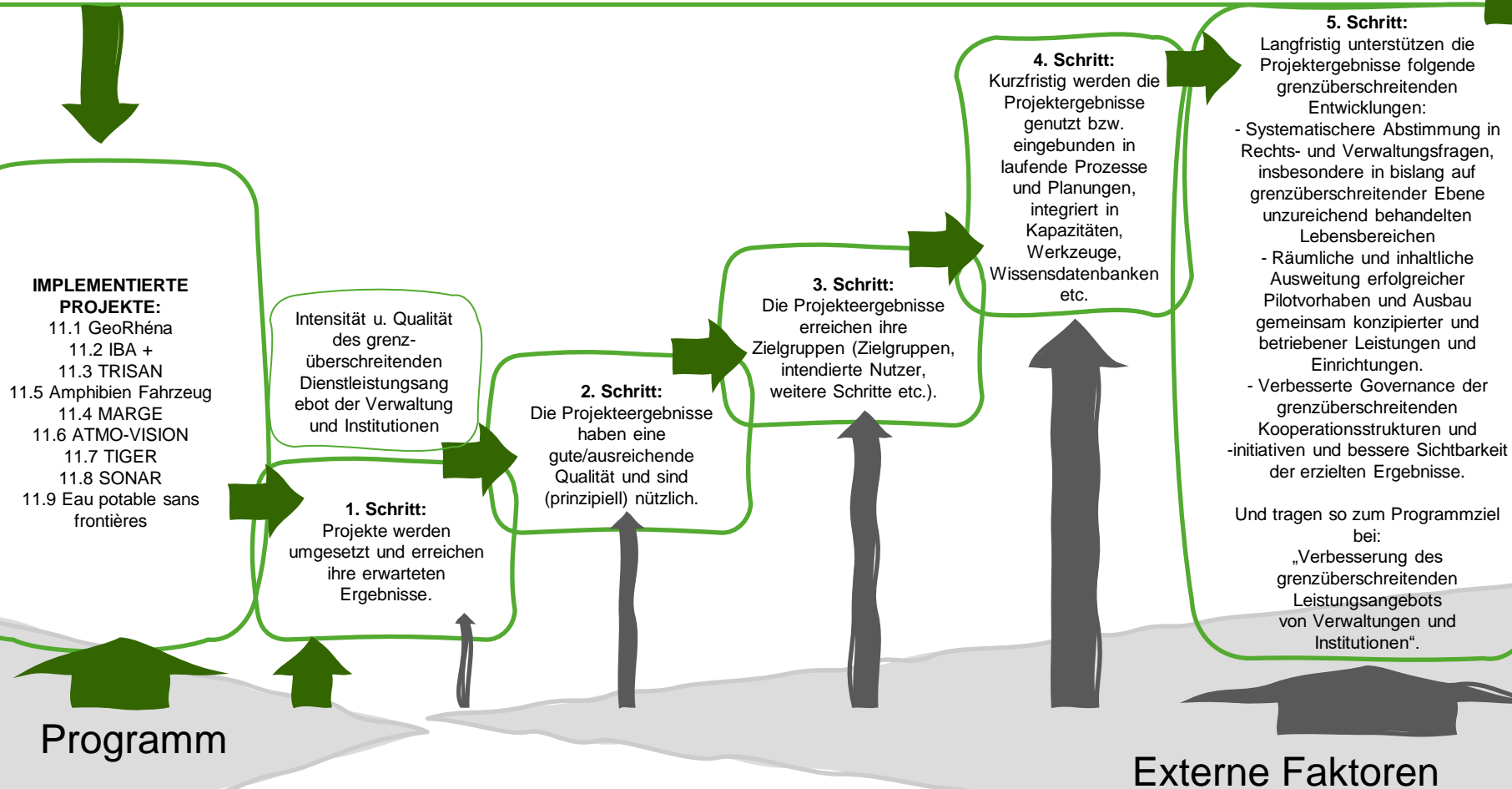
1.3 Interventionslogiken SZ 11



- Die Interventionslogik wurde rekonstruiert, um mehr über ihre Wirkungskette zu erfahren. (Beziehungen zwischen den Projektaktivitäten und ihren konkreten Auswirkungen).
- Die Methode wurde auf alle neun Projekte angewendet (siehe Annex).
- Die Analyse untersucht, ob und wo reale Effekte bis hin zur Wirkung beobachtet/erwartet werden können.
- Analyse wurde mit Informationen aus den Dokumenten und Interviews durchgeführt.

1.3 Interventionslogiken SZ 11

BEDARF: Umfang und Qualität der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Behörden und Interessenträgern ist von zentraler Bedeutung in vielen Themenfeldern der grenzüberschreitenden Kooperation. Bedarf an Verbesserung der institutionellen Kapazitäten zur Verbreiterung und Verstetigung der Kooperation zwischen öffentlichen Einrichtungen und Institutionen, bei gleichzeitiger Steigerung der Effizienz und Lesbarkeit. Beteiligung von Bürgern und zivilgesellschaftlichen Akteuren an Vorhaben und Netzwerken der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bleibt bislang begrenzt. Bedarf an stärkerer Einbindung der Akteure der Zivilgesellschaft für eine breite gesellschaftliche Verankerung der Zusammenarbeit.



1.3 Interventionslogiken SZ 11

Beispiel Projekt SONAR

BEDARF: Die deutsch/französische Wasserschutzpolizei (WSP) Kehl/Straßburg, bestehend aus 29 deutschen Polizeibeamten und 26 französischen Gendarmen wurde am 09. März 2012 eingeweiht. Ein wichtiger Bestandteil der operativen Dienstverrichtung ist der Einsatz des im Jahr 2006 angeschafften Sonargerätes durch speziell geschulte Ermittler der D/F Wasserschutzpolizei. Dieses Gerät wird bei der Suche von Personen oder Gegenständen in Zusammenhang mit den unterschiedlichsten Ermittlungen, sowie bei Anfragen von Partnern aus anderen Bereichen und Ländern eingesetzt. Das aktuelle Modell ist veraltet und wird nicht mehr vermarktet. Um weiterhin die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei Sucheinsätzen und der Anfertigung einer präzisen Unterwasserkartographie zu gewährleisten, ist die Anschaffung eines neuen Sonargerätes auf dem Stand der heutigen Technik unumgänglich.

Projekträger: Direction générale de la gendarmerie nationale (DGGN)
Zielgruppe: die gesamten Polizeikräfte jenseits des Rheins, Justizbehörden, Häfen- und Wasserstrassenverwaltungsstrukturen wie auch manche schweizerische Polizeikräfte und Strukturen des Umweltschutzes.
Aktivitäten: (1) Erwerb eines Sonarortungsgerätes für die deutsch-französischen Wasserschutzpolizeistation Kehl-Straßburg (2) Gebrauch des Sonargerätes (3) Gemeinsame Ausbildungsaktionen (4) Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Ziel: Ankauf eines Unterwasserortungsgerätes für bessere Arbeit der D/F Wasserschutzpolizei

1. Schritt: Ankauf und Inbetriebnahme des Sonargerätes; Unterschrift der technischen Vereinbarung; 21 ausgebildete Benutzer (Grundausbildung, 10 F, 9 D; Weiterbildung 2 F); 186 Einsätze, 82h Bildproduktion und mehr als 200h Implementierung des Geräts; 2 Leichen gefunden, zahlreiche Fahrzeuge und Objekte, ca. 5000 produzierte Bilder. Einsatz auch außerhalb des Rheins.

2. Schritt: Erneuerung des Unterwasserortungsgerätes der DGGN und Polizei Baden-Württemberg und somit verbesserte (Zusammen-)Arbeit der D/F Wasserschutzpolizei. Fähigkeit, größere und schnellere Ermittlungen und Ergebnisse zu erzielen. Öffentliches Interesse an dem Projekt/Gerät. Folgeprojekt in Arbeit.

3. Schritt: Während der Projektlaufzeit profitierten vor allem die Polizei- und Justizbehörden. Zielgruppe also größtenteils erreicht, da nicht nur Einsatz im Rhein durch WSP, aber auch im Bodensee und in der Normandie; genutzt zur Personensuche, Tiefseesuche, Ortung von Wracken und anderen Objekten und kann sogar kartographische Daten liefern die beim Umweltschutz helfen können.

4. Schritt: Nutzen erreicht: neues, einsatzfähiges Sonargerät, dass auch auch außerhalb des Oberrheingebiets eingesetzt werden kann. Langfristiger Einsatz außerhalb des Projekts. Im Rahmen des Projekts und darüber hinaus fanden gemeinsame Schulungsaktivitäten statt.

5. Schritt:

- Systematischere Abstimmung in wasserschutzpolizeilichen Fragen
- Ausbau gemeinsam betriebener Leistungen und Einrichtungen (deutsch-französische Wasserschutzpolizei).
- Bessere Sichtbarkeit der grenzüberschreitend erzielten Ergebnisse.

Und tragen so zum Programmziel bei:
„Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen“.

Andere wichtige Faktoren vor und während des Projektes: der Projektträger hatte ausführliche Erfahrung mit Europäischen Finanzierungsmitteln; das alte Sonargerät wurde auch schon mit Interreg-Förderung im Jahr 2006 angeschafft. Lange grenzüberschreitende Kooperation, und Rechtsrahmen (gemeinsame Zuständigkeit für die Rheinschifffahrt) wurde im Jahr 2000 festgelegt.

Externe Faktoren (außerhalb Projekt): Covid erschwerte die gemeinsame Nutzung, weniger bis keine gemeinsamen Missionen. Finanzielle Fragen sind ein Problem (Selbstfinanzierung). Und sie vermissen gemeinsame Ausbildungsstandards, dies erschwert manchmal die Kooperation, manchmal gibt es gemeinsame Sitzungen.

2. Ergebnisse

2.1 Übersicht Wirkungskette SZ 11

- Aufbauend auf der Dokumentenanalyse und den Interviews wurde die Effekte der Projekte anhand der Überprüfung der Interventions-logik evaluiert.
- Die real erfolgte Wirkung der Projekte zum Zeitpunkt Anfang 2022 wurde untersucht. Die zentralen Fragen waren: „*Werden die einzelnen Kriterien der Wirkungskette erfüllt? Tragen die Aktivitäten des Projekts direkt oder indirekt zur Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots bei?*“.
- Folgende Kategorien wurden dafür verwendet:
 - ✓ Das Projekt hat das Kriterium der jeweiligen Stufe erfüllt (direkte Effekte).
 - Das Projekt hat das Kriterium (noch) nicht oder indirekt erfüllt (zukünftige oder indirekte Effekte).
 - Das Projekt zeigt weder direkte noch indirekte Effekte.
 - 🕒 Direkte Effekte und Auswirkungen auf das SZ werden in Zukunft und unter bestimmten Umständen (bei der Nutzung der Projektergebnisse) erwartet.
- Detaillierte Informationen zu Projektwirkungen sind in den folgenden Kapiteln dargestellt und für jedes Projekt im Annex.

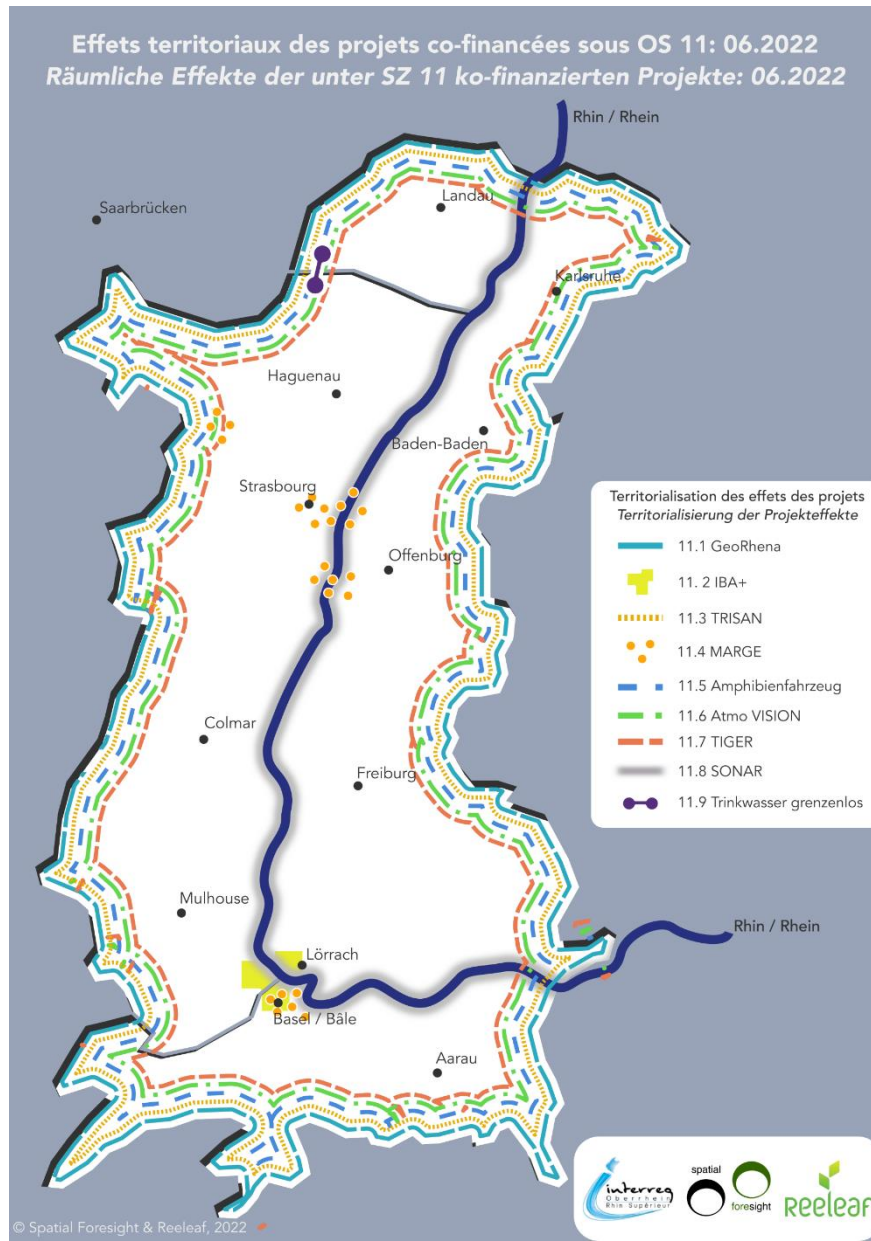
2.1 Übersicht Wirkungskette SZ 11

Projektname	Projektergebnis erreicht?	Qualität und Nützlichkeit?	Genutzt von Zielgruppe?	Direkte Effekte auf Leistungsangebot?	Wirkungsbeitrag zu SZ 11?
11.1 GeoRhena	✓	✓	✓	✓	✓
11.2 IBA+	✓	✓	✓	✓	✓
11.3 TRISAN	✓	✓	✓	✓	✓
11.4 MARGE	✓	✓	✓	—⌚	—⌚
11.5 Amphibienfahrzeug	✓	✓	✓	✓	✓
11.6 Atmo-VISION	✓	—⌚	✓	—⌚	—⌚
11.7 TIGER	✓	✓	✓	✓	✓
11.8 Sonar	✓	✓	✓	✓	✓
11.9 Trinkwasser grenzenlos	✓⌚	✓	✓	✓	✓

2.2 Charakterisierung der Wirkung SZ 11

Projektname	Geographie, Verortung des Wirkungsbeitrags	Typ des Wirkungsbeitrages	Ausmaß/Umfang des Wirkungsbeitrages im Sinne des SZ
11.1 GeoRhena	Politische Behörden am Oberrhein, Experten und Zivilgesellschaft	Direkt (verbessertes Angebot)	Begrenzt
11.2 IBA+	Trinationaler Eurodistrikt Basel und angrenzende Räume	Direkt (verbessertes Angebot)	Mittel
11.3 TRISAN	Akteure des Gesundheitswesens im Oberrheingebiet	Direkt (verbessertes Angebot)	Mittel
11.4: MARGE	Saverne, Straßburg-Kehl, Freiburg, Basel-Pratteln, Suhr	Indirekt	Mittel
11.5 Amphibienfahrzeug	Katastrophenschutzbehörden und Bürger am Oberrhein	Direkt (verbessertes Angebot)	Begrenzt (da v.a. im Katastrophenfall einsetzbar)
11.6 Atmo-VISION	Verwaltungen und Institutionen am Oberrhein	Direkt (verbessertes Angebot durch Toolbox), aber vorbereitend	Begrenzt
11.7 TIGER	Behörden, Verwaltungen, öffentliche Dienste, Bürger	Indirekt (Sensibilisierung, Risikobewertung, Präventionsmaßnahmen)	Mittel
11.8 Sonar	Kehl-Straßburg und entlang des gesamten Rheins in der Oberrheinregion	Direkt (verbessertes Angebot)	Stark
11.9 Trinkwasser grenzenlos	Bürger von Wengelsbach und Schönau	Direkt (verbessertes Angebot)	Stark (im betroffenen Raum, aber auf den gesamten Oberrhein begrenzt)

2.2 Charakterisierung der Wirkung SZ 11



- Die Mehrheit der Projekte unter OS 11 hat Auswirkungen auf das gesamte Gebiet (z. B. 11.1 GeoRhena, 7.5 TRISAN).
- Ein Projekt hat lokale Auswirkungen auf die Partnergebiete, die jedoch darüber hinaus begrenzt sind (11.4 MARGE).
- Zwei Projekte haben Auswirkungen auf bestimmte Räume entlang der Grenze (11.2 IBA+, 11.9 Trinkwasser ohne Grenzen).

2.3 Typologie der Wirkungsbeiträge

- Die Projekte leisten einen unterschiedlichen Beitrag zur Wirkung des spezifischen Ziels 11.
- Der Beitrag zur Wirkung ist nicht immer direkt, einige Projekte schaffen neue Kooperationen, die ihrerseits mittelfristig eine Wirkung haben können.
- Die Beiträge der Projekte können in fünf verschiedene Arten unterteilt werden:
 1. Austausch von Informationen, Personen und Durchführung gemeinsamer Studien und Strategien im Bereich Recht und Verwaltung.
 2. Abgestimmte Aktivitäten, gemeinsame Maßnahmen und Harmonisierung
 3. Entwicklung und Einsatz gemeinsamer Werkzeuge und Instrumente sowie gemeinsame Planung und Umsetzung integrierter Dienste.
 4. Entwicklung von Strategien und Instrumenten für die Governance
 5. Förderung des grenzüberschreitenden Erfahrungsaustauschs und der Begegnung von Akteuren der Zivilgesellschaft und des Vereinswesens am Oberrhein

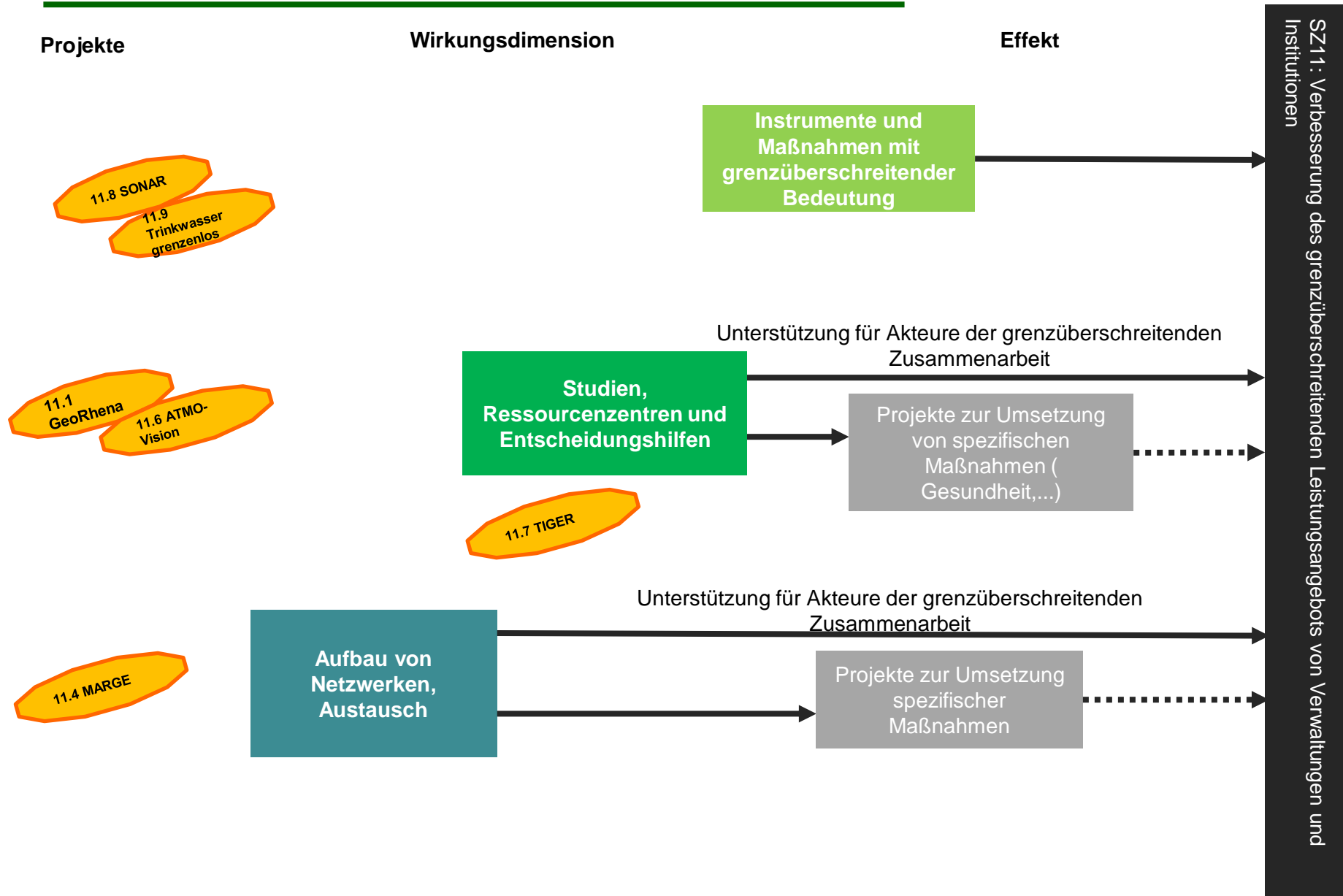
2.3 Typologie der Wirkungsbeiträge

Typ des Projekt-ergebnisses	Austausch von Informationen und Personen zwischen Verwaltungen und öffentlichen Diensten, Durchführung von Studien und Entwicklung gemeinsamer Strategien in Rechts- und Verwaltungsfragen	Abgestimmte Aktivitäten und gemeinsame Maßnahmen der Verwaltungen und öffentlichen Dienste und Harmonisierung vorhandener Normen und Instrumente	Entwicklung und Einsatz von Werkzeugen und Instrumenten, die von Behörden und öffentlichen Diensten gemeinsam genutzt werden, sowie gemeinsame Planung und Umsetzung von integrierten Diensten und Einrichtungen	Entwicklung von Strategien und Werkzeugen der Governance, der Koordination und der Außendarstellung grenzüberschreitender Kooperationsstrukturen und -initiativen am Oberrhein	Förderung des grenzüberschreitenden Erfahrungsaustauschs und der Begegnung von Akteuren der Zivilgesellschaft und des Vereinswesens am Oberrhein
Beschreibung des Beitrags zu SZ 11	Bessere gegenseitige Kenntnis der Rechts- und Verwaltungsgrundlagen sowie erhöhte Reaktionsfähigkeit und stärkeres Bewusstsein für grenzüberschreitende Herausforderungen.	Unmittelbare Verbesserung der Effizienz und Leistungsfähigkeit öffentlicher Dienste.	Bisher unzureichend berücksichtigte grenzüberschreitend Probleme und Möglichkeiten gezielt adressieren.	Erhöhung der Steuerungsfähigkeit, Repräsentativität und Effektivität der Strukturen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.	Förderung des Problembewusstseins und des Verantwortungsbewusstseins in grenzüberschreitenden Situationen.
Projekt-beispiele 2014-2020	11.3 TRISAN ; 11.6 ATMO-Vision	11.1 GeoRhena; 11.5 Amphibienfahrzeug; 11.6 ATMO-Vision; 11.8 SONAR; 11.9 Trinkwasser grenzenlos	11.3 TRISAN 11.5 Amphibienfahrzeug 11.6 ATMO-Vision 11.7 TIGER 11.8 SONAR	11.1 GeoRhena 11.3 TRISAN	11.4 MARGE
Type des Beitrag zu SZ 11	Direkt	Direkt	Direkt	Direkt	Indirekt
Zielgruppe/n	Behörden und öffentliche Verwaltung, Berufsverbände, Forschungs-, Hochschul- und Bildungseinrichtungen sowie Akteure der Zivilgesellschaft.	Behörden und öffentliche Verwaltung, Berufsverbände, Forschungs-, Hochschul- und Bildungseinrichtungen sowie Akteure der Zivilgesellschaft.	Behörden und öffentliche Verwaltung, Berufsverbände, Forschungs-, Hochschul- und Bildungseinrichtungen sowie Akteure der Zivilgesellschaft.	Behörden und öffentliche Verwaltung, Berufsverbände, Forschungs-, Hochschul- und Bildungseinrichtungen sowie Akteure der Zivilgesellschaft.	Bürger, Vereine und Akteure der Zivilgesellschaft.

2.4 Zusammenfassung der Wirkungsmechanismen

- Aufgrund ihrer Art tragen alle Projekte entweder direkt oder indirekt (vorbereitend oder durch die Initiierung neuer Kooperationen zwischen Akteuren) zum Erreichen der Ergebnisindikatoren bei.
- Die Einbettung der Projekte in bereits bestehende Kooperationen scheint der effektivste Weg zu sein, um die SO positiv zu beeinflussen.
- Einige Projekte haben eine Vorbildfunktion, indem sie durch die Stärkung des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebots die Entstehung neuer grenzüberschreitender Projekte und Initiativen ermöglichen. Dies ermöglicht eine zweistufige Wirkung bei Themen, die nicht allein auf nationaler oder regionaler Ebene geregelt werden können.

2.4 Zusammenfassung der Wirkungsmechanismen



3. Beitrag des Programms und externer Faktoren zur Wirkung

3.1 Entwicklung des Ergebnisindikators

- Im Zeitraum 2016-2021 sind die Ergebnisindikatoren des SZ11 ("**die Intensität des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebots der Verwaltung und Institutionen im Oberrheingebiet**", und „**Qualität des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebots der Verwaltung und Institutionen im Oberrheingebiet**") in absoluten Werten von 46,57 und 81 auf 48 und 93 im Jahr 2018 gestiegen und liegen damit über den prognostizierten Werten. Die Fortsetzung, der Ausbau und das Entstehen neuer Dienstleistungen wirken sich also stark positiv aus.
- Dieses Ergebnis ist sowohl auf den Beitrag des Programms durch die geförderten Projekte als auch auf eine Reihe von externen Faktoren zurückzuführen.

	2016	2018	2021	2022	2023
Gemeldet: Intensität / Qualität	46,57 / 81	48 / 93			
Geschätzt/Ziel: Intensität/Quali tät		47,58 / 82,5	49,09 / 84		50,09 / 93

3.2 Externe Faktoren

Um die Auswirkungen der Projekte auf das spezifische Ziel 11 zu bewerten, wurden in der Analyse externe Einflussfaktoren identifiziert.

Ziel ist es, die Einflussfaktoren und die Auswirkungen auf das spezifische Ziel zu identifizieren und Empfehlungen zu entwickeln, wie das Interreg-Programm in Zukunft darauf reagieren kann, um weiterhin effektive Projekte zu unterstützen.

Diese Analyse geht in **drei Schritten** vor:

1) Ermittlung externer Faktoren, die sich auf die Erreichung der Programmziele oder die Umsetzung von Projekten im Rahmen von SZ11 auswirken.

2) Analyse des Beitrags des Programms zur Entwicklung des Ergebnisindikators

3) Bewertung der Fähigkeit des Programms, externe Faktoren zu beeinflussen

Quellen

Interview mit den Projektträgern
Interview mit 13 Begünstigten

Erarbeitung der Evaluators*innen

Interview mit 6 externen Experten
Eigenes Expertenwissen der Evaluators*innen



3.2 Externe Einflussfaktoren

- Um die Wirkung der Projekte auf das Spezifische Ziel 11 zu bewerten, wurden in der Analyse Einflussfaktoren ermittelt.
- Ziel ist es auf Einflussfaktoren und die Wirkung auf das spezifische Ziel zu identifizieren und Empfehlungen zu entwickeln, wie das Interreg Programm künftig auf die Einflussfaktoren reagieren kann, um weiterhin effektive Projekte zu unterstützen.
- Zusätzlich zu den 13 Interviews mit Projektpartner*innen, wurden sechs Interviews mit externen Expert*innen geführt, um externe Einflussfaktoren zu identifizieren.

3.2 Externe Einflussfaktoren

- Die Analyse zeigt drei Arten von Faktoren auf, die sich auf die Rahmenbedingungen für die Umsetzung von OS11 auswirken:
 1. Faktoren, die sich auf den **nationalen und europäischen Rechtsrahmen** beziehen.
 2. Faktoren, die sich auf die **Governance und den Reifegrad der Zusammenarbeit am Oberrhein** beziehen.
 3. Andere **Querschnittsfaktoren**.
- Die Bewertung des Ausmaßes der Auswirkungen der Faktoren auf das SZ basiert auf der Anzahl der Nennungen durch externe Experten und der relativen Bedeutung, die jedem dieser Faktoren beigemessen wird (Rang, an dem der Faktor genannt wird).
- Interessanterweise wurde COVID19 nicht als besonders wichtiger externer Faktor genannt.
- Die Bewertung der potenziellen Auswirkungen des Programms auf die Einflussfaktoren basiert auf den von den externen Experten erwähnten Ideen für mögliche zukünftige Projekte sowie auf der eigenen Expertise der Evaluator*innen.

3.2 Externe Einflussfaktoren

- Faktoren in Bezug auf den **nationalen** und **europäischen Rahmen**

SZ 11: "Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen"				
Externer Faktor	Unterschiedliche nationale Rechtsrahmen	Institutionelle Unterschiede über die Grenzen hinweg	Europäische Politik und zwischenstaatliche und internationale Abkommen	Innovationsfähigkeit und Fähigkeit zur Reorganisation der Verwaltung
Beschreibung der Effekte	Die Unterschiede im Rechtsrahmen zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz wirken sich immer wieder auf die Zusammenarbeit aus und verhindern eine stärkere Angleichung und Integration, insbesondere in den Bereichen Energie, Soziales und Gesundheit.	In Verbindung mit den rechtlichen Rahmenbedingungen haben die unterschiedlichen Befugnisse der Behörden auf beiden Seiten der Grenze einen großen Einfluss. Dies erschwert den Austausch, insbesondere wenn die Kompetenzdelegation auf der anderen Seite der Grenze nicht auf gleichem Niveau stattfindet.	Die Leitlinien und Politiken der Europäischen Union im Hinblick auf die Lösung und Integration der Grenzgebiete haben eine starke Anreizwirkung. Zwischenstaatliche oder internationale Abkommen oder deren Fehlen (Vertrag von Aachen, Abkommen Schweiz-EU) haben ebenfalls lokale Auswirkungen, die die Zusammenarbeit erleichtern, aber manchmal auch erschweren.	Die Fähigkeit zur Verwaltungsinnovation oder zur Entwicklung von Verwaltungspraktiken, um den Bedürfnissen, die eine stärkere grenzüberschreitende Integration mit sich bringt, gerecht zu werden, ist weder häufig noch weit verbreitet. Eine größere Freiheit der Verwaltungen, sich an den lokalen Kontext anzupassen, könnte die Bereitstellung und die Qualität grenzüberschreitender Dienstleistungsangebote erleichtern.
Stärke des Effekts auf das SZ (laut Experte)	Stark	Stark	Stark	Mittel
Dauer des Effekts	Langfristig	Langfristig	Mittel-/ Langfristig	Mittel-/ Langfristig
Beobachtet im Projekt	11.3 TRISAN; 11.6 ATMO-Vision	11.3 TRISAN ; 11.7 TIGER	Evt. 11.3 TRISAN	11.7 TIGER; 11.4 MARGE
Mögliche Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Beratung und Lobbyarbeit auf nationaler und europäischer Ebene 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung des interinstitutionellen Austauschs und des Personalaustausch. 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Beratung und Lobbyarbeit auf nationaler und europäischer Ebene 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung des Austauschs zwischen den Institutionen, von Personal und Praktiken. Die Entwicklung der Innovationsfähigkeit des Personals fördern.

3.2 Externe Einflussfaktoren

- Faktoren in Bezug auf die **Governance** und den **Reifegrad der Zusammenarbeit am Oberrhein**

SZ 11: "Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen"

Externer Faktor	Governance des Oberrheins	Integration von grenzüberschreitenden Lebensräumen	(Un-)Kenntnis und Förderung der institutionellen Zusammenarbeit	Fortbestand finanzieller Ressourcen
Beschreibung der Effekte	Die Governance am Oberrhein ist sowohl ein positiver Faktor aufgrund der langen Tradition der Zusammenarbeit zwischen Akteuren, die wissen, wie man zusammenarbeitet, als auch ein teilweise hemmender Faktor aufgrund der Vielfalt und der Komplexität der Strukturen. Dies macht die grenzüberschreitende Governance manchmal unübersichtlich und erleichtert es neuen Akteuren nicht, sich einzubringen.	Die grenzüberschreitenden Lebensräume sind immer stärker integriert, was zu einer klareren Nachfrage und Bedürfnissen führt, die von der Bevölkerung getragen werden, mit der Folge, dass sich die Politik der Notwendigkeit des Grenzüberschreitenden bewusst wird. Dies zeigt sich in der Praxis durch die Einbeziehung des grenzüberschreitenden Aspekts in den Dreijahresvertrag für Stadt und Eurometropole, CEA, Région Grand Est, dem Französischen Staat oder den Begegnungsfonds des Trinationalen Eurodistrikts Basel TEB.	Es bleibt eine gewisse Unkenntnis der Maßnahmen und Möglichkeiten, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bietet, die verstärkt werden könnte, sei es auf der Ebene der Bürger (Mikroprojektfonds, INFOBEST), oder in den technischen Abteilungen der Verwaltungseinrichtungen.	Die langfristige Finanzierung von grenzüberschreitenden Dienstleistungen bleibt komplex. Denn diese sind vertraglich von den verschiedenen Institutionen abhängig. Dasselbe gilt für die langfristige Finanzierung von kleineren Mikroprojekten.
Stärke des Effekts auf das SZ (laut Experte)	Stark	Stark	Mittel	Mittel
Dauer des Effekts	Mittel-/ Langfristig	Langfristig	Langfristig	Langfristig
Beobachtet im Projekt	11.1 GeoRhena; 11.2 IBA+; 11.3 TRISAN	11.3 TRISAN ; 11.4 MARGE		11.1 GeoRhena; 11.3 TRISAN; 11.7 TIGER;
Mögliche Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> Fortsetzung der Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit rund um die grenzüberschreitende Governance, insbesondere in Richtung der nicht aktiven Gruppen. Förderung der Vereinfachung der Landschaft der 	<ul style="list-style-type: none"> Erhöhung des Datenaustauschs zwischen den Institutionen. Einführung von B-Solutions-Finanzierungen, um bestimmte Hindernisse zu beseitigen. Fortführung von Fonds für Kleinstprojekte oder für Aktionen von Bürgern und der Zivilgesellschaft. Bedeutet auch Verbindung von 	<ul style="list-style-type: none"> Die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit rund um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit insbesondere in den Institutionen und bei den Bürgern fortsetzen. Den Austausch zwischen den Institutionen, von 	

3.2 Externe Einflussfaktoren

▪ Andere *Querschnittsfaktoren*

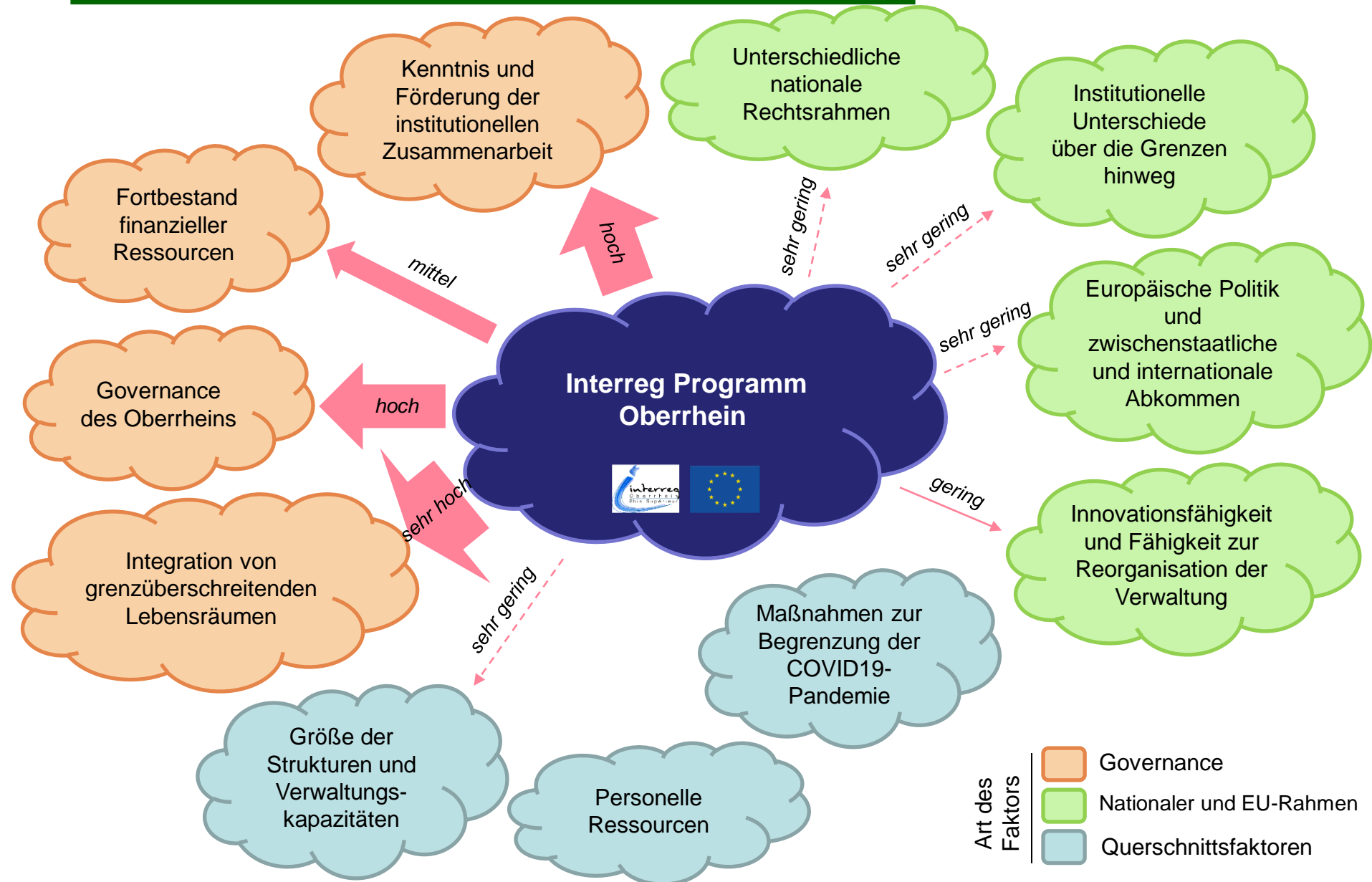
SZ 11: “Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen”

Externer Faktor	Größe der Strukturen und Verwaltungskapazitäten	Personelle Ressourcen	COVID 19
Beschreibung der Effekte	Die Größe der Strukturen und die daraus resultierenden Verwaltungskapazitäten können sich als Problem erweisen. Denn die grenzüberschreitende Zusammenarbeit kommt zu den lokalen Aufgaben hinzu und erfordert daher eine zusätzliche Investition in personelle Mittel (Zeit, Kompetenzen), was häufig zu Lasten der kleinsten Einrichtungen geht.	Die Zusammenarbeit wird zwar institutionalisiert, bleibt aber auch sehr häufig an Einzelpersonen gebunden und ist nicht in allen Organisationen bereichsübergreifend. Entwicklungen und Veränderungen bei den Personalressourcen wirken sich daher auf die Kapazitäten zur Betreuung und Aufrechterhaltung von grenzüberschreitenden Dienstleistungsangeboten aus.	Die Covid19 -Pandemie hatte begrenzte, aber reale Auswirkungen, indem sie die Kontakte zwischen den Akteuren verringerte (Quarantaine, Schließung der Grenzen), aber vor allem, indem sie bestimmte Akteure auf nationale Verfügbarkeiten (Gesundheit, Soziales) umleitete. Dadurch wurde der Austausch, der die Entstehung neuer Dienstleistungsangebote und die qualitative Aufrechterhaltung bestehender Angebote ermöglicht, eingeschränkt.
Stärke des Effekts auf das SZ (laut Experte)	Mittel	Mittel	Gering
Dauer des Effekts	Kurz-/ Mittelfristig	Kurz-/ Mittelfristig	Kurzfristig
Beobachtet im Projekt	11.3 TRISAN; 11.9 Trinkwasser grenzenlos	11.4 MARGE; 11.9 Trinkwasser grenzenlos; 11.2 IBA+	11.7 TIGER; 11.9 Trinkwasser grenzenlos
Mögliche Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> • Erleichterung des Zugangs zu Finanzmitteln und Vereinfachung der Verwaltungsverfahren. • Förderung der Entwicklung der Fähigkeiten des Personals. 	<ul style="list-style-type: none"> • Trinationale Studiengänge/Ausbildungen fördern. 	

3.3 Beitrag des Programms zum Ergebnis

- Insgesamt ist die günstige Entwicklung der Ergebnisindikatoren ("Intensität des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebots der Verwaltungen und Institutionen im Oberrheingebiet" und "Qualität des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebots der Verwaltungen und Institutionen im Oberrheingebiet") im Zeitraum 2016-2021 weitgehend auf den lokalen Kooperationskontext zurückzuführen, der durch die Interreg-Programme des Oberrheingebiets (PAMINA, Oberrhein Mitte-Süd und Oberrhein) gefördert wird.
- Die grenzüberschreitende Integration der Region schreitet weiter voran, was die anhaltende Nachfrage nach neuen grenzüberschreitenden Dienstleistungen erklärt.
- Die durch das Programm geförderten Initiativen haben große Auswirkungen und Multiplikatoren und sind trotz der Komplexität einer dauerhaften Finanzierung langfristig angelegt.
- Wie von den externen Experten und der Projektanalyse hervorgehoben, ist das Programm besonders geeignet, um externe Faktoren mit lokaler Dimension zu beeinflussen, und dies trotz der Forderung nach mehr Unterstützung für Bürgerinitiativen und größerer Sichtbarkeit.

3.4 Fähigkeit des Programms, externe Faktoren zu beeinflussen



4. Schlussfolgerung

4. Schlussfolgerung

- Alles in allem kann der Beitrag des Interreg Oberrhein Programms zum spezifischen Ziel 11 "Verbesserung des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen" als sehr wichtig bezeichnet werden.
- Das Programm trägt auf verschiedene Weise zum spezifischen Ziel 11 bei, z.B. durch die Bereitstellung neuer Dienstleistungsangebote (11.3 TRISAN; 11.9 Trinkwasser grenzenlos), die Aufrechterhaltung und Stärkung von Dienstleistungen in einem grenzüberschreitenden Rahmen (z.B. 11.1 GeoRhena; 11.5 Amphibienfahrzeug; 11.6 ATMO-Vision; 11.8 SONAR), und die Entwicklung neuer Kooperationen, die sich in der Zukunft auswirken werden (11.4 MARGE; 11.7 TIGER).

4. Schlussfolgerung

Das Interreg Programm Oberrhein:

1. ... fördert langfristige Kooperationsprozesse und trägt zur Vereinfachung der grenzüberschreitenden Abstimmung bei.
2. ... gewährleistet die Kontinuität der Zusammenarbeit.
3. ... fördert die Zusammenarbeit, die Kommunikation und das Verständnis für grenzüberschreitende Hindernisse und unterstützt den Abbau von grenzüberschreitenden Hindernissen, die durch nationale Programme nicht (ausreichend) beseitigt werden könnten.
4. ... unterstützt zahlreiche Projekte zur grenzüberschreitenden territorialen Integration mit kurz-, mittel- oder langfristigen Auswirkungen.
5. ... Ermöglicht die Entstehung einer integrierten Oberrheinregion, durch die die Bürger von Lebensräumen profitieren können, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind.

5. Anlagen

Interventionslogiken der 9 analysierten Projekte

BEDARF: Das Geografische Informationssystem am Oberrhein (GISOR) hat dazu beigetragen, den jedem grenzüberschreitenden Raum innewohnenden Grenzeffekt zu überwinden, indem es grenzüberschreitende Datenbanken sammelte und aktualisierte, um Kartographien auf der Ebene des Oberrheins zu erstellen. Seine technische Infrastruktur erlaubte jedoch weder das schnelle Herunterladen von grenzüberschreitenden Daten noch die Erstellung von mehr als PDF-Kartografien. Ein Neues Tool ist für neue Bedürfnisse erforderlich.

Projektträger:
DÉPARTEMENT DU HAUT-
RHIN **Zielgruppe:**

technische Vertreter der Partner, Oberrheininstanzen, und die Organisationen, die grenzüberschreitend tätig sind (z.B. Universitäten, wirtschaftliche Akteure)

Aktivitäten: 1) Umsetzung eines GeoRhena-Kompetenzzentrums des Oberrheins (Bereitstellung von Geodaten, Metadaten und Kartographien, die mit der europäischen Richtlinie INSPIRE kompatibel sind, ab der Einrichtung des Geoportals) 2) Einrichtung eines Geoportals des Oberrheins.

Ziel: Schaffung eines Kompetenzzentrums für Kartenherstellung.

1. Schritt: 1) Kompetenzzentrum: ein öffentliches Webportal, das jedem Nutzer den Zugang, das Herunterladen und die Darstellung von Geodaten ermöglicht sowie die interaktive Visualisierung von grenzüberschreitenden Geodaten 2) Verbesserung des Zugangs zu Datenbanken 3) Information der (Fach-)presse und Experten.

2. Schritt: Qualität: Hochwertige Ergebnisse mit verbessertem Zugang zu geografischen Daten, lizenzfreien Karten und Fotos, 45 Daten- und Metadatensätzen. 21 interaktive Karten 13 Arten von Streaming-Diensten (WMS...).

3. Schritt: 3 verschiedene Zielgruppen erreicht: 1) Politische Behörden: ja Präsentation bei den grenzüberschreitenden Instanzen SRK, Région Grand Est, Département du Haut Rhin, Landtag von Baden-Württemberg; Vertretung in Bonn 2) Presse und Medien: ja Präsenz im Moniteur, auf dem Kanal Alsace 20, Journal L'Alsace; 3) Experten und Zivilgesellschaft (im Projekt nicht spezifiziert): ja, und Kooperation mit Schweizer Kantons und der Großregion.

4. Schritt: Integration des Tools im Rahmen der INSPIRE-Richtlinie, Zusammenarbeit mit dem GIS Grande région, der Région Grand Est, MORO - Modellvorhaben der Raumordnung des EBSR (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung). Tool ermöglicht eine einheitliche Darstellung des Oberrheins was bei Entscheidungsfindung helfen kann.

5. Schritt: Es scheint, dass die Ergebnisse des Projekts langfristig Bestand haben (Kofinanzierung durch die Gebiete am Oberrhein) und dass die Datenbank von den lokalen Akteuren genutzt wird. Deswegen tragen sie langfristig bei an:
- Räumliche und inhaltliche Ausweitung erfolgreicher Pilotvorhaben und Ausbau gemeinsam konzipierter und betriebener Leistungen und Einrichtungen.
- Verbesserte Governance der grenzüberschreitenden Kooperationsstrukturen und -initiativen und bessere Sichtbarkeit der erzielten Ergebnisse.

Und tragen so zum Programmziel bei:
„Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen“.

Andere wichtige Faktoren vor und während des Projekts: Unbekannt.

Externe Faktoren (außerhalb Projekt): Vergabeverfahren und Abschluss des Departementshaushalts wirkten sich auf die Lieferung aus (aber nicht wirklich auf das Endergebnis). Keine harmonisierte Datenerhebung macht es schwierig die Daten der Länder zu vergleichen. Wenig Finanzierung nach Ablauf des Projekts erschwerte die Langlebigkeit. Datenharmonisierung erfolgt auf größeren Maßstäben, bereits Richtlinien, aber nicht ausreichend.

BEDARF: Etwa 40 Projektträger aus den drei Ländern arbeiten an der Entwicklung von Angeboten in verschiedenen Bereichen, haben aber nicht immer alle Werkzeuge zur Hand, insbesondere um ihre Projekte zu entwickeln, abzuschließen und umzusetzen. Dieses Projekt schließt sich an eine bis 2014 laufende Konzeptionsphase an. Ziel des Projekts ist es, die 40 Projekte zu unterstützen, um sie zu verwirklichen.

Projektträger: Trinationaler Eurodistrict Basel, **Zielgruppen:** Verwaltungen/Gemeinden die IBA-Projekte tragen, **Aktivitäten:** (3) Öffentlichkeitsarbeit, (4) Gesamte Koordinierung und Vernetzung der IBA Projekte und Akteure, (5) Interne Koordinierung der IBA Projekte, (6) Qualitätsoptimierung und Labelisierung der IBA Projekte.

Ziel: Unterstützung der Entwicklung, trinationalen Zusammenarbeit und Kooperation der IBA Projekte

1. Schritt: 43 Projekte von 130 Bewerbern ausgewählt, davon 25 abgeschlossen und 21 IBA-labelisiert. Der Rest wurde nicht abgeschlossen und verblieb im (vor)nominierten Status.

2. Schritt: Folglich der internen Wirkungsanalyse hat das Projekt eine ausreichende Qualität dargestellt. Es hatte eine Koordinations- und Mediationsleistung, Netzwerkbildung, und hat einen kulturellen Wandel in den Verwaltungen unterstützt um trinational zu denken. Es ist sehr komplex, die Qualität der erzielten einzelnen Ergebnisse auf der Grundlage des Berichts zu beurteilen. Es gibt keine klare Liste, in der für jedes Projekt die Art der erzielten Ergebnisse aufgeführt ist.

3. Schritt: Bei Projekten, die bereits durchgeführt wurden (siehe Ergebnisse), wurden die Zielgruppen erreicht. Die Zielgruppen des Projekts als solche wurden erreicht > Bürgerinnen und Bürger. Durch die IBA Basel Expo haben sie über 20.000 Personen direkt erreicht. Laut Abschlussbericht wurden die Zielgruppen ausreichend erreicht. Laut Interview wurde die Bevölkerung nicht ausreichend erreicht und war das Projekt zu komplex um zu verstehen.

4. Schritt: IBA ist laut Fachpublikation bekannt in Fachkreisen und wird als Modellbeispiel genannt und wird wohl im Agglomerationsprogramm Basel mitgenommen.

5. Schritt: IBA sorgte insgesamt für Beschleunigung, Harmonisierung und Vereinfachung der fachlichen und administrativen Abläufe, und die Nutzung voranschreitender Pilotprojekte durch deren Ausweitung oder Vernetzung mit ähnlichen oder ergänzenden Vorgehensweisen, und damit für unterschiedlichen Zielgruppen ein größerer Mehrwert gemeinsamer grenzüberschreitender Angebote. Die Beiträge zum Programmziel entsprechend deswegen als folgt:

- Systematischere Abstimmung in Rechts- und Verwaltungsfragen, insbesondere in bislang auf grenzüberschreitender Ebene unzureichend behandelten Lebensbereichen
- Räumliche und inhaltliche Ausweitung erfolgreicher Pilotvorhaben und Ausbau gemeinsam konzipierter und betriebener Leistungen und Einrichtungen.
- Verbesserte Governance der grenzüberschreitenden Kooperationsstrukturen und -initiativen und bessere Sichtbarkeit der erzielten Ergebnisse.

Andere wichtige Faktoren vor und während des Projekts: Abgesehen von der administrativen Komplexität und dem zu geringen Personalbestand gab es keine wirklichen spezifischen internen Faktoren. Komplexität mit der Autonomisierung der IBA, die den Schweizer Vorsitz hat, während ETB den rotierenden Vorsitz hat: Problem auf der administrativen und politischen Seite. Dadurch dass die Geschäftsstelle ihren Sitz in der Schweiz hatte wurde die Geschäftsstelle selber mit unvorhergesehenen Rechtsfragen konfrontiert.

Externe Faktoren (außerhalb Projekt): Französische Seite wollte das Projekt nicht kontinuierieren, sie haben davon zu wenig profitiert und die Bevölkerung wurde zu wenig eingebunden. Fördernd waren: Beteiligung des Landes, Austausch zwischen den verschiedenen deutschen IBAs während der gesamten Zeit und weiterhin. Private Beteiligungen waren erfolgreich.

BEDARF: Geringe Zahl an grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten und geringe Gesundheitsmobilität. Hauptherausforderungen: Es mangelt an einer Datengrundlage, um erfolgsversprechende Kooperationsfelder zu identifizieren. Die interessierten Kooperationsakteure agieren noch isoliert, deswegen muss die Vernetzung weiter gefördert werden. Ein intensives Wissensmanagement (Dokumentation, Dissemination, Kommunikation) würde zur Sichtbarkeit und Förderung des Austausches beitragen. Die zusätzlichen Anstrengungen, die zur Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit notwendig sind, übersteigen heute die Kapazitäten der Arbeit der in der AG „Gesundheitspolitik“ der ORK vertretenen Experten. Es ist in Zukunft notwendig eine Unterstützung auf operativer Ebene zu schaffen.

Ziel: Rahmenprojekt für weitere Projekte, Information über Gesundheitssysteme und Kooperationspotentiale

Projekträger: EURO-INSTITUT Zielgruppen:

Gesundheitsakteure interessiert an Kooperationsprojekten, z.B. Vertreter der Krankenhäuser, der Krankenkassen, Berufsverbände (Ärztekammer, etc.)

Aktivitäten: (1) Aufbau der trinationalen Plattform (2) Entwicklung und Umsetzung von Steuerungsinstrumenten zur gemeinsamen Definition von Zielen für die Gesundheitspolitik und zur Initiierung von Projekten (3) Unterstützung bei der Strukturierung der Projekte (4) Vernetzung von neuen Zielgruppen und Förderung einer projektorientierten Zusammenarbeit bei den bereits existierenden Netzwerken (5) Schaffung eines Konzeptes zur gemeinsamen Entwicklung der territorialen Kooperation am Oberrhein.

1. Schritt:

6 Studien, die Gründung von 5 projektbezogenen Netzwerken, die Begleitung von ungefähr 150 Akteuren in ihren Anfragen, 4 Themenhefte für eine Expertenzielgruppe, 2 Ausgaben einer Zeitschrift für die große Öffentlichkeit, 1 Toolbox zum Management von grenzüberschreitenden Gesundheitsprojekten, 1 Katalog grenzüberschreitender Gesundheitsprojekte, 1 Internetseite, 9 InfoMails, Kartografie der bilingualen Ärzte/innen im Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau sowie die Kartografie im Rahmen des grenzüberschreitenden Inventars Rettungsdienst/zum Ausbau der Krankenhauskapazitäten + Aufbau eines Kompetenzzentrums für Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich.

2. Schritt: Gute Qualität der Projektergebnisse mit Begleitung von 150 Akteuren aus dem Gesundheitsbereich und 4 zweisprachigen Studiengängen. Effiziente Vernetzung der Akteure und vorhandene Steuerungsinstrumente. Territoriale Analyse des grenzüberschreitenden Gesundheitsangebots.

3. Schritt:

Große Reichweite: Die Zielgruppen konnten auf den Ergebnissen des Projekts aufbauen. (vgl. Eurodistrikt PAMINA hat das INTERREG-Projekt "PAMINA Gesundheitsversorgung" eingereicht). TRISAN ist in vielen Verwaltungssitzungen dabei, immer in der ORK. Wichtige Gesundheitsakteure indirekt bezogen (Krankenhäuser, Ärzte).

4. Schritt:

Das Kompetenzzentrum konnte mehrere Interreg-Anträge fördern, in diesem Sinne deutlicher Nutzen auch für andere Gesundheitsakteure. Verankerung in zentralen politischen Strategiedokumenten der GÜZ am Oberrhein (RMT/TMO 2030; Frankreichstrategie und Koalitionsvertrag BW, INTERREG VI). TRISAN besteht fort, durch selber weiter Projekte anzuwerben und einen neuen Förderantrag zu stellen in der neuen Programmperiode.

5. Schritt:

Langfristig unterstützen die Projektergebnisse folgende grenzüberschreitenden Entwicklungen:

- Räumliche und inhaltliche Ausweitung erfolgreicher Pilotvorhaben und Ausbau gemeinsam konzipierter und betriebener Leistungen und Einrichtungen: Aufbau eines langfristigen Kompetenzzentrums für Gesundheitsprojekte.
- Verankerung von TRISAN in den politisch-administrativen Governance-Instanzen der grenzüberschreitenden Kooperationsstrukturen und -initiativen und bessere Sichtbarkeit der erzielten Ergebnisse.

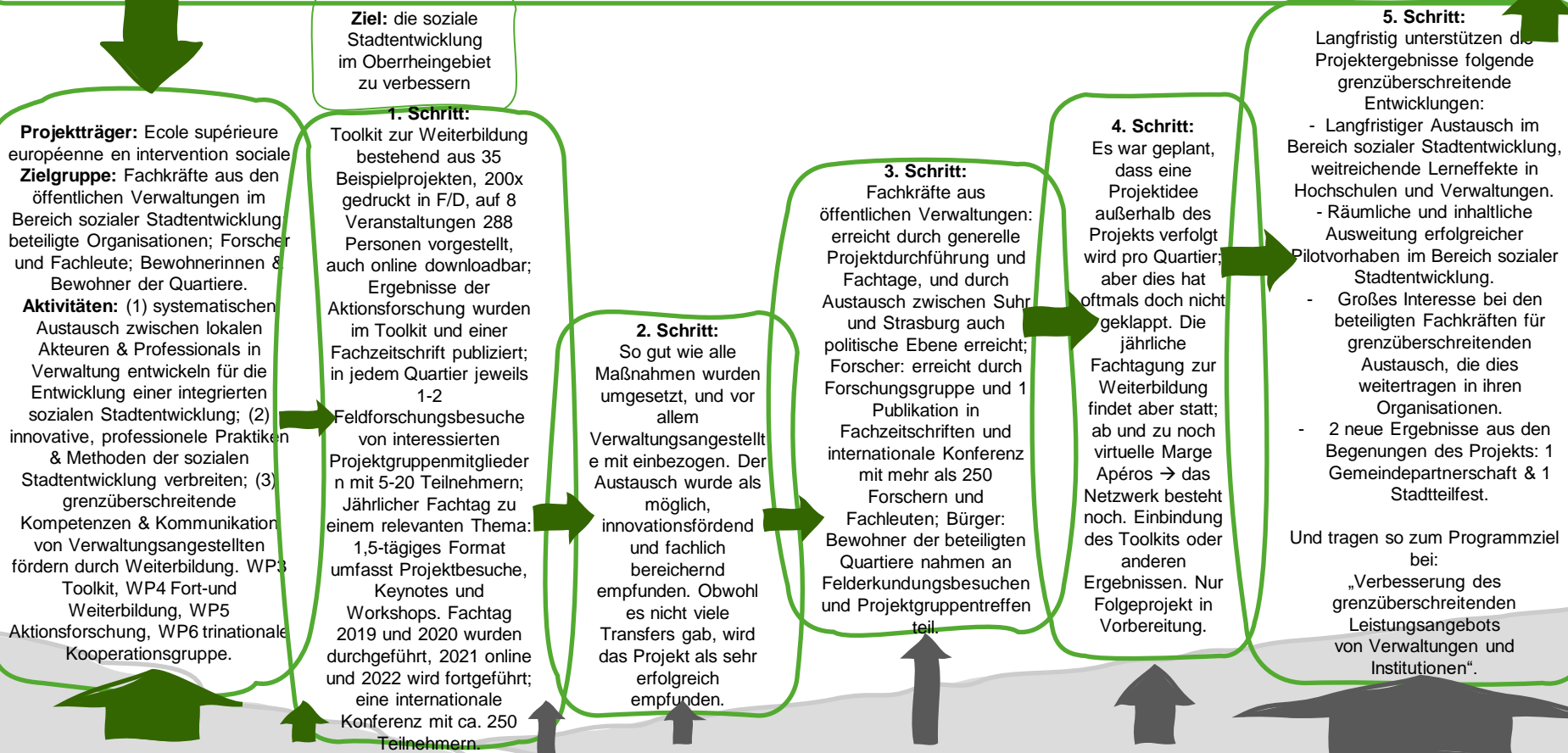
Und tragen so zum Programmziel bei:
„Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen“.

Andere wichtige Faktoren vor und während des Projekts:

Personalwechsel wirkten hemmend, der strukturierende Rahmen von Interreg war positiv. Jedoch wurde die Zeitbegrenzung von 3 Jahren als zu kurz empfunden. Nicht alle Partner beteiligten sich gleichermaßen. Enormes Engagement der TRISAN Mitarbeiter.

Externe Faktoren (außerhalb Projekt): die Coronapandemie hat noch einmal die Dringlichkeit gezeigt, die es gibt bei grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich. Rechtliche Hürden bei den Krankenkassen (nicht dieselben Pathologien). Manchmal wird das Eigeninteresse der Verwaltungen sowie die landesbezogene Gesundheitspolitik hemmend. Gesundheitspolitik muss einheitlicher geregelt werden um das Leistungsangebot zu verbessern, anzufangen mit einer grenzüberschreitenden Gesundheitszone, und Verstetigung von Kooperation.

BEDARF: Dieselben Herausforderungen für die Gesellschaften durch marginalisierte Quartiere in den Randbezirken der großen Städte, aber die für die soziale Stadtentwicklung jeweils zuständigen Verwaltungen nehmen kaum wahr, was in den anderen Ländern in diesem Bereich geschieht. Obwohl die Quartiere manchmal nur wenige Meter auseinanderliegen (z.B. Kreuzmatt, Kehl und Port du Rhin, Strasbourg) kennen die verschiedenen Akteure sich häufig nicht und können so nicht von potentiellen Innovationen ihrer Nachbarn profitieren. Besondere Problematik für grenznahe Quartiere, da die Bevölkerung häufig die Landesgrenzen überschreitet. Es fehlen bislang praxisnahe Strukturen der grenzüberschreitenden Kooperation zwischen den Akteuren der sozialen Stadtentwicklung als auch übertragbare Beispiele guter Methoden und Techniken, die transferiert werden können.



Andere wichtige Faktoren vor und während des Projekts:
Kooperation zwischen den Hochschulen besteht schon seit 30 Jahren, Partner kannten sich schon teilweise. Personalwechsel haben den Transfer der Konzepte erschwert. administrative und finanzielle Verpflichtungen erschweren einen einfachen Projektablauf.

Externe Faktoren (außerhalb Projekt):

Hemmend: schlechte Verkehrsverbindungen über die Grenze; die sprachlichen Unterschiede (obwohl dies in den Sprachtandems gut gelöst wurde); nicht ausreichend grenzüberschreitende Beratungsangebote für Grenzgänger um SZ 11 zu erreichen.

Amphibienfahrzeug (DE)

BEDARF: Relativ hohes Hochwasserrisiko in der Oberrheinregion. Vor allem in den flussnahen Innenstädten gibt es viele Gebiete, wo Wassertiefen sehr unterschiedlich sein können. Diese sind für normale Rettungsgefährte wie LKWs, Mehrzweckboote, Pontons, und schwimmende Arbeitsplattformen nicht immer zu erreichen. Ein Amphibienfahrzeug bietet hier die Lösung. Außerdem ist die grenzüberschreitende Kooperation und Kommunikation im Katastrophenfall ausbaufähig.

Projekträger: Landkreis
Germersheim

Zielgruppe: Die für den Katastrophenschutz zuständigen Behörden und Vereinigungen sowie deren Verantwortliche und Mitglieder. Darüber hinaus die allgemeine Bevölkerung, deren Sicherheit bei wasserbedingten Gefahrenlagen verbessert wird – im Projektgebiet sind rund 185.0000 Bürgerinnen und Bürger von diesen Risiken betroffen.

Aktivitäten: Ankauf und Inbetriebnahme des Amphibienfahrzeugs; dauerhafte grenzüberschreitende Steuerungsgruppe; Grenzüberschreitende Schulungsmaßnahmen; deutsch-französisches Handbuch für die Besatzung und Helfer, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel: Ankauf und Einsatz eines Amphibienfahrzeugs zum verbesserten Katastrophenschutz im Oberrheingebiet

1. Schritt: Ankauf und Inbetriebnahme des Amphibienfahrzeugs; Ausbildungstruppe traf sich 18 Mal; im Sommer 2021: (Erster) erfolgreicher Einsatz des Fahrzeugs im Kreis Ahrweiler. Unbekannt inwiefern andere Aktivitäten durchgeführt wurden.

2. Schritt: Erweiterung der Fahrzeugflotte des THW/Protection Civile und somit (vermutlich) verbesserter Katastrophenschutz.

3. Schritt: Zielgruppe Oberrhein-Bürger vermutlich erreicht durch Öffentlichkeitsarbeit, aber noch nicht durch Einsatz. Während dem Hochwasser 2021 hat das Amphibienfahrzeug 31 Menschen gerettet, und wurde durch das THW verwendet. Die geretteten Menschen im Kreis Ahrweiler lagen aber nicht in der Oberrhein-Zielgruppe an Bürgern und Bürgerinnen. Nicht evident ob Zielgruppe Protection Civile erreicht wurde (keine Info ob es je von ihnen benutzt wurde außerhalb der 18 durchgeführten Übungen). Vermutlich aber Zielgruppe der Behörden und Vereinigungen erreicht – jedoch ohne Beweis.

4. Schritt: Sicherung des langfristigen bilateralen Einsatzpotentials. Einkalkulierung des Amphibienfahrzeugs in Notfallpläne. Außerdem Nutzung des Fahrzeugs natürlich auch außerhalb des Oberrheingebiets möglich, zum Beispiel der Einsatz beim Hochwasser im Kreis Ahrweiler im Sommer 2021. 18 gemeinsame Schulungen durchgeführt. Kein Beweis, dass dauerhafte grenzüberschreitende Kommunikation erfolgt.

5. Schritt (vorausgesetzt alle Aktivitäten wurden durchgeführt!):

- Systematischere Abstimmung in Katastrophenfällen zwischen THW Germersheim und Protection Civile du Bas-Rhin.
- Ausbau gemeinsam konzipierter und betriebener Rettungsarbeiten bei Hochwasser/im Katastrophenfall durch ein gemeinsames Amphibienfahrzeug.
- Verbesserte Governance der grenzüberschreitenden Kooperationsstrukturen durch die grenzüberschreitende Steuerungsgruppe.

Und tragen so zum Programmziel bei:

„Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen“.

Andere wichtige Faktoren vor und während des Projektes: das alte Amphibienfahrzeug des THW Germersheim war nicht mehr einsatzfähig (Kriegsfahrzeug), deswegen Bedarf für neues Fahrzeug.

Externe Faktoren (außerhalb Projekt): Unbekannt. Es ist anzunehmen, dass das Hochwasser im Sommer 2021 bei dem das Amphibienfahrzeug zum Einsatz kam die Wirkung des Projekts (auch Kommunikation nach außen angesichts der Medienberichte) verstärkt hat (Schritt 5)

BEDARF: Keine abgestimmten Messungsdaten und Werkzeuge im Bereich der Luftbelastung, Treibhausgase und Energiestrukturen am Oberrhein erschweren eine objektive Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen, die Bereitstellung von Informationsmaterialien und Handlungsempfehlungen für die unterschiedlichen Verwaltungsebenen am Oberrhein. Einheitliche Messungsdaten und Informationen würden eine geographische, sektorielle und energetische Herkunft der Luftbelastung und Treibhausgase hergeben, und so den Beschluss von Anpassungsmaßnahmen zum Erreichen von vorgeschriebenen Grenzwerten erleichtern. Mit Information über Energiestrukturen könnte man gemeinsame Energieszenarien betrachten und so den Anteil der erneuerbaren Energien besser erhöhen.

Projekträger: ATMO Grand Est
Zielgruppe: Verwaltungen und die Institutionen am Oberrhein.

Aktivitäten: (1) Grenzüberschreitende Erhebungen des Energie- und Holzverbrauchs, der erneuerbaren Energieerzeugung sowie der Emissionen von Luftschadstoffen und Treibhausgasen; (2) Messung der Luftschadstoffe im Oberrheingebiet mit Mikrosensoren; (3) Modellierung der Luftbelastung im Oberrheingebiet bis zu einer feinen geographischen Auflösung; (4) Ursachenanalyse der Luftbelastung und Simulation der Auswirkungen mehrerer Maßnahmen; (5) Institutionelle Kommunikation, Schulung/Sensibilisierung zum Thema Luft/Klima/Energie, Ausarbeitung einer Charta und Aufbau eines Netzwerkes für die Atmosphäre am Oberrhein.

Ziel: den Institutionen und Verwaltungen am Oberrhein geeignete Instrumente zur Verringerung der Emissionen von Luftschadstoffen vorzuschlagen.

1. Schritt: Die Erstellung eines innovativen und zweisprachigen Toolkits für oberrheinische Institutionen und Verwaltungen; Anschaffung einer Vielzahl von Mikrosensoren, die zunächst getestet und dann zu verschiedenen Zwecken und Trägern angewandt wurden; Hochauflösungskarten, die die Luftqualität in der ganzen Region zeigen. Nutzung des besseren CAMx-Quellenaufteilungsmodells; zweisprachiges Lehrmaterial zu Luft, Klima und Energie; Engagement-Charta mit dazugehörigem Netzwerk. Nicht alle Ziele vollständig erreicht aber Harmonisierung der Methoden bringt zumindest eine gute Datenerhebung.

2. Schritt: Sind ausreichend, denn sie haben einen direkten (Luftqualitätsmessung, Energienetzwerkbestandsaufnahme, Webkartentools) und indirekten Einfluss (Netzwerk, Toolkit) auf das grenzüberschreitende Leistungsangebot von Verwaltungen/Institutionen.

3. Schritt: Zielgruppen Institutionen und Verwaltungen am Oberrhein wurden informiert und sensibilisiert durch mindestens 3 Konferenzen (mindestens 140 Teilnehmer) und Projektteilnahme. Zusätzlich wurden Bürger*innen und Vereinsmitglieder durch das Tragen der Mikrosensoren eingebunden, wenn auch nur zeitweise. Außerdem können Schüler mit dem Lehrmaterial erreicht werden. Auch Experten in ORK informiert. Zielgruppen ausreichend erreicht.

4. Schritt: *Begrenzter Nutzen:* Charta und Netzwerk bleiben langfristig bestehen aber nicht viel Unterzeichner, Tools sind weiterhin nutzbar und Daten bleiben noch einige Jahre aktuell, danach bedarf es einer größeren Aktualisierung. Mögliches Folgeprojekts eines Observatoriums oder gemeinsame Datenbank. Forschungsteams haben die Ergebnisse des Projekts genutzt, wie z. B. das CNRS im Projekt SuMo Rhine.

5. Schritt: Langfristig unterstützen die Projektergebnisse folgende grenzüberschreitende Entwicklungen:
- Räumliche und inhaltliche Ausweitung erfolgreicher Pilotvorhaben (Instrument zur Verringerung der Luftschadstoffe) und Ausbau gemeinsam konzipierter und betriebener Leistungen und Einrichtungen (Webtoolkit zur Überwachung der Luftqualität).
- Verbesserte Governance der grenzüberschreitenden Kooperationsstrukturen evt. durch Charta und Netzwerk für die Atmosphäre.
Und tragen so zum Programmziel bei:
„Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen“.

Andere wichtige Faktoren vor und während des Projekts:

Das sechste Luftreinhalteprojekt der meisten Projektpartner zusammen, viele Partner kennen sich also schon und sind routiniert im Umgang mit Interreg. Verspätete Freigabe der Tools und Fertigstellung der Modellierungsarbeiten führte zu einer vorerst geringeren Benutzerzahl. Schwierig um Chartaunterzeichner zu finden, deswegen gesplittet in 2 Teile (einmal weniger Commitment, einmal mehr).

Externe Faktoren (außerhalb Projekt):

Coronapandemie: keine Erprobung der Lehrinhalte und kein zweiter Test der Sensoren mit Bürgern, keine zufriedenstellende Abschlussveranstaltung. Personalwechsel und Umstrukturierung von ATMO Grand Est wirkten hemmend. Kein grenzübergreifender Anbieter für Umfrage zu Holzverbrauch deswegen nur Daten aus F. Rechtliche Kooperation würde eine gute Auswirkung auf die Luftqualität haben: Umweltplaketten erkennen.

BEDARF: Die Asiatische Tigermücke ist die bedeutendste unter den invasiven Stechmückenarten, die sich gegenwärtig in der Oberrheinregion niedergelassen haben und gilt als Überträger von Dengue-, Chikungunya- und Zika-Fieber. Ihre Fähigkeit sich neuen Umgebungen anzupassen, ihre vorhersehbare weitere Ausbreitung und ihre nachgewiesene Rolle bei der Übertragung von Krankheiten machen ihre Überwachung und Kontrolle eine große Herausforderung für das Gesundheitswesen. Gegenwärtig gibt es keine Koordination zwischen den Ländern an Bekämpfungsmaßnahmen und Überwachung auch im Krisenfall. Kommunen werden zuerst mit den Sorgen der Bevölkerung konfrontiert (Krankheiten, Reduktion der Lebensqualität). Es ist wichtig, die Gemeinden über die Situation zu informieren, die Risiken abzuschätzen und sie bei aufkommenden Fragen zu beraten. Eine Bekämpfung und Kontrolle kann nur im grenzüberschreitenden Kontext effektiv sein.

Projektträger: Université de Strasbourg
Zielgruppe: Behörden, Verwaltungen und öffentliche Dienste, Bürger*innen
Aktivitäten: Fallennetzwerk aufbauen, dass es ermöglicht Einschleppungen von invasiven Stechmücken zu erkennen und die Dynamik von bereits bestehenden Populationen zu beobachten; Verbreitungs- und Aktivitätskarten der krankheitsübertragenden Arten für den Oberrhein, die im Internet frei zugänglich sind; Schutz und Kommunikation mit den Einwohnern, Akteure vor Ort werden für Präventionsmaßnahmen sensibilisiert um eine Ansiedlung und Ausbreitung einzudämmen; Ergebnisse der Überwachung und Untersuchung werden Behörden zur Verfügung gestellt und sie werden informiert und unterstützt bei Präventionsmaßnahmen.

Ziel: ein Expertennetzwerk aufbauen, dass die Behörden und deren Dienste bezüglich der gesundheitlichen Risiken der Asiatischen Tigermücke unterstützt.

1. Schritt: Risikobewertung erstellt auf Grund von neuen Daten (656 Fällen) zur Vermehrung der Tigermücke; neue Befallsgebiete der Stechmücke identifiziert mit Hilfe von 145 Bürgermeldungen; 312 Schulungsteilnehmer; TIGER-Plattform als übergreifende Informationsquelle mit interaktiver Karte, Wanderausstellung, Lernpaket für Lehrkräfte, 1 Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift; Entwicklung eines vereinfachten Bestimmungsschlüssels für Behörden; 15 Factsheets hierzu.

2. Schritt: Alle Maßnahmen wurden so gut wie möglich umgesetzt trotz Pandemie, und waren mehr als ausreichend, um das Ziel des Projekts zu erreichen.

3. Schritt: Große Reichweite: es wurden 35.000 Personen bei öffentlichen Veranstaltungen sensibilisiert, 11.000 Personen bei der Wanderausstellung, 3.000 bei Sensibilisierungsmaßnahmen in Kleingärten, 177 Schüler mit dem pädagogischen Lernpaket und 324 bei Konferenzen, zusätzlich 16 Experten. Zielgruppe der Behörden und Verwaltungen erreicht durch enge Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern.

4. Schritt: Fortsetzung der Nutzung der pädagogischen Toolbox und der Zusammenarbeit innerhalb der Partnerschaft. Die Partner möchten ein Interreg VI-Projekt zum Thema Bürgerwissenschaft en ausarbeiten. Das Projekt war ein Beschleuniger für die öffentliche Politik und die Schulen, die die Problematik erkannt haben. Die zuständigen lokale Behörden griffen und greifen die Ergebnisse des Projekts auf.

5. Schritt: Langfristig unterstützen die Projektergebnisse folgende grenzüberschreitende Entwicklungen:
(1) Systematischere Abstimmung in Rechts- und Verwaltungsfragen im Bereich der Stechmückenbekämpfung durch das Experten-/Überwachungsnetzwerk.
(2) Räumliche und inhaltliche Ausweitung gemeinsam konzipierter und betriebener Leistungen und Einrichtungen: Bereitstellung von zweisprachigen pädagogischen Werkzeugen wie Internetseite, Präventionsbroschüre, Lernpaket für Schüler, Wanderausstellung, Videos, Schulungen und Konferenzen, sowie das gemeinsame grenzüberschreitende Fallennetzwerk zur Überwachung invasiver Stechmücken. Und tragen so zum Programmziel bei: „Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen“.

Andere wichtige Faktoren vor und während des Projekts:

Nicht alle assoziierten Partner nahmen mit gleichem Interesse am Projekt teil. Das Budget reichte nicht zur Entwicklung einer App, deswegen wurde auf der Website ein Kontaktformular erstellt. Aus rechtlichen und zeitlichen Gründen konnte auch keine Risikoeinschätzungsssoftware für Gemeinden entwickelt werden. Die französischen Partner hatten viel Erfahrung (durch geografische Lage und Überseegebiete) und sorgten für bereichernden Wissensaustausch.

Externe Faktoren (außerhalb Projekts):

Coronapandemie: Gesundheitsämter waren mit anderen Dingen beschäftigt und konnten wenig Zeit für das Projekt oder Schulungen aufwenden. Hier hat TIGER dann versucht die Ämter zu entlasten und Schulungen mit anderen (z.B. eigenen) Mitarbeitern durchzuführen. Der positive Effekt war, dass damit auch Fragen über die Übertragbarkeit von Viren durch die Tigermücke kamen. Sprache war teilweise eine Hürde (Übersetzung durch Fachleute nötig). TRISAN hat anfangs gut unterstützt.

BEDARF: Die deutsch/französische Wasserschutzpolizei (WSP) Kehl/Straßburg, bestehend aus 29 deutschen Polizeibeamten und 26 französischen Gendarmen wurde am 09. März 2012 eingeweiht. Ein wichtiger Bestandteil der operativen Dienstverrichtung ist der Einsatz des im Jahr 2006 angeschafften Sonargerätes durch speziell geschulte Ermittler der D/F Wasserschutzpolizei. Dieses Gerät wird bei der Suche von Personen oder Gegenständen in Zusammenhang mit den unterschiedlichsten Ermittlungen, sowie bei Anfragen von Partnern aus anderen Bereichen und Ländern eingesetzt. Das aktuelle Modell ist veraltet und wird nicht mehr vermarktet. Um weiterhin die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei Sucheinsätzen und der Anfertigung einer präzisen Unterwasserkartographie zu gewährleisten, ist die Anschaffung eines neuen Sonargerätes auf dem Stand der heutigen Technik unumgänglich.

Projekträger: Direction générale de la gendarmerie nationale (DGGN)

Zielgruppe: die gesamten Polizeikräfte jenseits des Rheins, Justizbehörden, Häfen- und Wasserstrassenverwaltungsstrukturen wie auch manche schweizerische Polizeikräfte und Strukturen des Umweltschutzes.

Aktivitäten: (1) Erwerb eines Sonarortungsgerätes für die deutsch-französischen Wasserschutzpolizeistation Kehl-Straßburg (2) Gebrauch des Sonargerätes (3) Gemeinsame Ausbildungsaktionen (4) Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Ziel: Ankauf eines Unterwasserortungsgerätes für bessere Arbeit der D/F Wasserschutzpolizei

1. Schritt: Ankauf und Inbetriebnahme des Sonargerätes; Unterschrift der technischen Vereinbarung; 21 ausgebildete Benutzer (Grundausbildung, 10 F, 9 D; Weiterbildung 2 F); 186 Einsätze, 82h Bildproduktion und mehr als 200h Implementierung des Geräts; 2 Leichen gefunden, zahlreiche Fahrzeuge und Objekte, ca. 5000 produzierte Bilder. Einsatz auch außerhalb des Rheins.

2. Schritt: Erneuerung des Unterwasserortungsgerätes der DGGN und Polizei Baden-Württemberg und somit verbesserte (Zusammen-)Arbeit der D/F Wasserschutzpolizei. Fähigkeit, größere und schnellere Ermittlungen und Ergebnisse zu erzielen. Öffentliches Interesse an dem Projekt/Gerät. Folgeprojekt in Arbeit.

3. Schritt: Während der Projektlaufzeit profitierten vor allem die Polizei- und Justizbehörden. Zielgruppe also größtenteils erreicht, da nicht nur Einsatz im Rhein durch WSP, aber auch im Bodensee und in der Normandie; genutzt zur Personensuche, Tiefseesuche, Ortung von Wracken und anderen Objekten und kann sogar kartographische Daten liefern die beim Umweltschutz helfen können.

4. Schritt: Nutzen erreicht: neues, einsatzfähiges Sonargerät, dass auch außerhalb des Oberrheingebiets eingesetzt werden kann. Langfristiger Einsatz außerhalb des Projekts. Im Rahmen des Projekts und darüber hinaus fanden gemeinsame Schulungsaktivitäten statt.

5. Schritt:

- Systematischere Abstimmung in wasserschutzpolizeilichen Fragen
- Ausbau gemeinsam betriebener Leistungen und Einrichtungen (deutsch-französische Wasserschutzpolizei).
- Bessere Sichtbarkeit der grenzüberschreitend erzielten Ergebnisse.

Und tragen so zum Programmziel bei:
„Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen“.

Andere wichtige Faktoren vor und während des Projektes: der Projektträger hatte ausführliche Erfahrung mit Europäischen Finanzierungsmitteln; das alte Sonargerät wurde auch schon mit Interreg-Förderung im Jahr 2006 angeschafft. Lange grenzüberschreitende Kooperation, und Rechtsrahmen (gemeinsame Zuständigkeit für die Rheinschifffahrt) wurde im Jahr 2000 festgelegt.

Externe Faktoren (außerhalb Projekt): Covid erschwerte die gemeinsame Nutzung, weniger bis keine gemeinsamen Missionen. Finanzielle Fragen sind ein Problem (Selbstfinanzierung). Und sie vermissen gemeinsame Ausbildungsstandards, dies erschwert manchmal die Kooperation, manchmal gibt es gemeinsame Sitzungen.

Trinkwasser grenzenlos (DE)

BEDARF: Der Weiler Wengelsbach auf französischer Seite, ein Nebenort der Gemeinde Niedersteinbach, hat keinen Zugang mehr zu Wasser von ausreichender Qualität. Die Wasserleitung durch Frankreich ist zu komplex und teuer, daher wurde eine grenzüberschreitende Verbindung zwischen Wengelsbach und der deutschen Gemeinde Schönauf geschaffen im Rahmen der grenzüberschreitenden Entwicklung der Fahrradinfrastruktur. Ein Feldweg wird zu einem Radweg umgebaut, wobei die Wasserleitung mitgeführt wird.

Projektträger: SDEA ALSACE MOSELLE **Zielgruppen:**

Wasserverbraucher aus Wengelsbach, Personen mit ständigem Wohnsitz oder mit Ferienhäusern, Fachleute des Gaststättengewerbes, sowie Radfahrer und Wanderer die an der Multifunktions-Säule ihr E-Bike laden können oder Trinkwasser abzapfen werden

Aktivitäten: 1) Vorstudien und Ingenieurleistungen zur Bauausführung, 2) Arbeiten zur Verlegung der Verbindungsleitung 3) Lieferung und Aufstellung von Informationstafeln 4) Kommunikation rund um das Projekt

Ziel: Verlegung einer grenzüberschreitenden Trinkwasserverbindungsleitung

1. Schritt: Zugang zu sauberem Trinkwasser, 1. Abschlussveranstaltung „Trinkwasser ohne Grenzen“, eine Multifunktions-Säule, Infotafeln entlang des Radweges (dieser wurde in einem anderen Projekt gebaut).

2. Schritt: Kein Abschlussbericht, aber die Interviews haben gezeigt, dass alle Ziele erreicht wurden und die Ergebnisse nützlich sind. Eine saubere Trinkwasserversorgung bedeutet eine deutliche Verbesserung des Leistungsangebots der Verwaltungen für die Bewohner von Wengelsbach.

3. Schritt: Zielgruppen deutlich erreicht durch neue Trinkwasserleitung. Radfahrer und Wanderer erreicht durch Bau des Radweges. Zusätzlich wurde der grenzüberschreitende Austausch auch von den beteiligten Ingenieuren und Arbeitern als bereichernd empfunden. Zufriedenheit der Bevölkerung trotz Verdoppelung des Preises für Trinkwasser für das Dorf.

4. Schritt: Die Wasserleitung wird dauernd benutzt und besteht unbefristet fort, ebenso wie die Multifunktions-Säule. Ein weiteres grenzüberschreitendes Projekt soll entstehen mit Abwasser und Niederlauterbach und Hagenbach.

5. Schritt: Langfristig unterstützen die Projektergebnisse folgende grenzüberschreitenden Entwicklungen:
- Räumliche und inhaltliche Ausweitung erfolgreicher Pilotvorhaben und Ausbau gemeinsam konzipierter und betriebener Leistungen und Einrichtungen:
Trinkwasserversorgung und Radweg.
- Bessere Sichtbarkeit der erzielten Ergebnisse (Informationstafeln und Radweg).

Und tragen so zum Programmziel bei:
„Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen“.

Andere wichtige Faktoren vor und während des Projekts: Personalwechsel erschwerten die Berichterstattung und Kostenerstattung.

Externe Faktoren (außerhalb Projekt): Bau der Leitung hat stattgefunden während der ersten Covidwelle. Positiver Effekt für Bauunternehmen da andere Projekte stillstanden. An sich keine Verzögerung durch Covid aber die Öffentlichkeitsarbeit musste angepasst werden. Einige rechtliche Schwierigkeiten zwischen der Wasserbehörde und SDEA.